

# INSIDER! SCHULZEITUNG

AUSGABE 2 / 2020



## DIESES UND VIELES MEHR ERWARTET DICH IN DER KSL-EDITION:

### GEHEIME RÄUME

Wir verraten euch, wo es versteckte und selten besuchte Räume in unserer Schule gibt und was die Kellerente ist.

### GEHEIMKRAFT

Viele SchülerInnen aus der AHS und HLW sagen, was ihrer Meinung nach unsere Schule so besonders macht.

### QUIZ: GEHEIMES WISSEN

Welche Hobbies und Besonderheiten haben unsere Lehrkräfte? Finde heraus, wie gut du sie kennst!

# WIR SIND WIEDER DA!



Liebe Schülerinnen und Schüler!

Ich hoffe, euch geht es gut! Ich jedenfalls habe die letzten Wochen gut überstanden und freu mich mächtig über die neueste Ausgabe von INSIDER.

Stellt euch vor – in dieser Ausgabe steht nichts von Corona!  
Absolut nichts!

Wir haben recherchiert und sind durchs Haus gewandert, haben Leute befragt und und und...  
Und das alles damals im Februar, noch bevor wir wussten, was bald auf uns zukommen würde.

Genießt die coronafreien Texte über unsere Schule!

Eure KiSeLa



# UNBEKANNTE RÄUME



Wir, das Team der Schülerzeitung, haben uns schon bei so manchen Türen gefragt, was sich wohl dahinter befindet und so haben wir uns auf eine mehrstündige Tour begeben, auf der wir uns einige Räume angesehen haben, die uns noch nicht bekannt waren, bei denen wir nicht wussten, was man mit denen anfängt oder von denen manche nicht einmal wussten, dass sie existieren. Heute nehmen wir euch mit auf diese Tour, erzählen ein bisschen etwas, was wir erfahren haben und hoffen, ihr lernt, so wie wir, auch ein bisschen was dazu

## 1. WERKSTATT

Was machen eigentlich die Hausmeister, wenn sie nicht gerade irgendwo im Schulgebäude unterwegs sind und wo werden die kaputten Dinge repariert? Das haben wir, das Team der Schülerzeitung, uns auch gefragt und haben uns deshalb die Werkstatt angesehen, in der ziemlich viel gearbeitet wird, und das, obwohl vergleichsweise wenig Platz vorhanden ist. In der Werkstatt wird eigentlich alles repariert, was so kaputt geht und das ist ziemlich viel: Es gehen pro Woche meistens ein bis zwei Sessel kaputt, also bitte, Leute passt ein bisschen besser auf eure Sachen auf.



## 2. KELLERENTE

Wo gibt es bei uns eine Ente? Irgendwie komisch, so eine Ente im Keller, oder? Die ganze Geschichte, wie, warum und wann diese Ente bei uns in der KSL aufgetaucht ist, findet ihr im Artikel über Historisches der KSL. Aber eines kann ich schon verraten: Die Geschichte ist ziemlich schräg und ich hätte das überhaupt nicht erwartet.



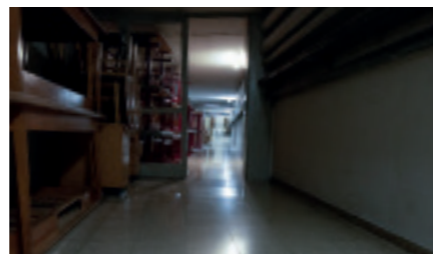
## 3. BANDRAUM

Neben der Kellerecke befindet sich der Bandraum der Schule, den vielleicht schon einige von euch betreten haben. Hier werden neben einigen kleinen Sportutensilien auch die Gymnastikbälle gelagert. Außerdem verrät uns auch der Name, dass hier verschiedenste Instrumente zu finden sind. Am meisten fallen dabei die E-Gitarren, das Keyboard und das Schlagzeug auf. Hier können Schülerinnen und Schüler, die an Musik interessiert sind, ungestört proben.



## 4. UNTERIRDISCHER GANG

Ein eher bekannterer "Raum" ist der unterirdische Gang zum Kindergarten, der ... naja, ... kein Raum, sondern ein Gang ist. Dort wird allerlei Unnötiges gelagert, was man eben irgendwo unterbringen muss. So findet man hier nicht nur abgestellte Tische und Stühle, sondern auch einen Schlitten, blaue Boxen, bei denen keiner weiß, warum es sie gibt, und diese Kuppeln am Pflafond des Ganges.



Hat jemand eine Idee, was das sein soll? Wirklich gewusst, wozu sie da sind, hab ich nie. Es soll nur ein bisschen natürliches Licht in den Gang fallen und was eignet sich da besser als solche Kuppeln?

In diesem Gang sind aber auch unglaublich viele Leitungen und Rohre untergebracht, da die Schule zentral mit Öl geheizt wird und die Rohre irgendwo untergebracht werden müssen. Ein Teil dieser Leitungen ist auch im Gang und wurde durch grüne Wände verkleidet, weil diese einfach besser aussehen als lauter große Rohre, die da in der Gegend herumliegen.



# UNBEKANNTE RÄUME



## 5. TÜR MIT LÖCHERN

Ebenfalls interessiert hat uns, was sich hinter dieser Tür verbirgt. Und im Grunde ist es unspektakulärer, als wir erwartet hatten: Dort wird nur das Klopapier aufbewahrt. Aber wir haben trotzdem wieder was dazugelernt.



## 6. BRETT IM ECK

Unsere Tour ging weiter in den vierten Stock, doch bevor wir dort ankamen, sahen wir diese Bretter. Da wir nicht wussten, wofür die da sind, fragen wir unseren Direktor Dangl, der uns erzählte, dass es dort früher Münztelefone gab, mit denen die Schüler telefonieren konnten, da damals noch niemand ein Handy oder gar ein Smartphone besessen hat.



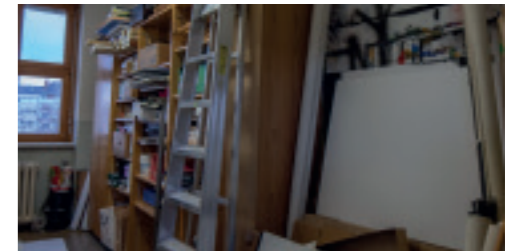
## 7. ARCHIV

Im vierten Stock angekommen, sahen wir uns das Archiv an, wo alle Schularbeiten und Maturaarbeiten aufbewahrt werden. Man muss Schularbeiten bekanntlich nur zwei Jahre aufbewahren, aber Maturaarbeiten 60 Jahre lang. Dieses Gesetz kam daher, dass vor ein paar Jahren ein Jurist in der Pension zugab, 50 Jahre zuvor bei seiner Matura betrogen zu haben. Zwar nicht an unserer Schule, aber dieses Gesetz gilt jetzt auch für uns. (ist ja logisch)



## 8. MALATELIER

Daneben ist auch das Malatelier, welches mehr als Abstellkammer der BE-Professoren genutzt wird; nicht so sehr zum Malen, wie der Name Atelier nahelegen würde. Es sind aber nicht nur Plakate und Staffeleien gelagert, sondern auch Overheadprojektoren, welche vor 20 Jahren mit Einführung der HLW durch Beamer ersetzt wurden, welche seither in allen Klassen vorhanden sind.



## 9. KAPELLE

Unser Rundgang ging weiter in den vierten Stock, in unsere neu eingerichtete Kapelle. In der Kapelle befinden sich viele Reihen mit Sitzplätzen, eine Orgel und zwei Nebenräume, die wir natürlich auch untersucht haben. Der rechte war voll mit übergebliebenen Sesseln, die bei besonderen Anlässen verwendet werden. Außerdem fanden wir dort auch einen noch intakten Beichtstuhl und zu unserer Überraschung auch einen Rollstuhl. Dieser wird bei den Erste-Hilfe-Kursen verwendet. Im linken Raum befindet sich ein Klavier, außerdem noch ein weiterer Beichtstuhl, der aufgeklappt werden kann. Durch diesen Raum kommt man auch in die Sakristei, wo mehrere Sachen für Messen gelagert werden. Diese sind zum Beispiel Messgewänder oder Bücher.



# UNBEKANNTE RÄUME



## 10. TECHNIKRAUM

Einer unserer letzten Stopps war der Technikraum unter dem Schwimmbad. Dieser Ort war auch mein persönlicher Favorit des ganzen Rundganges. Das Schülerzeitungs-Team war das allererste Schüler-Team, welches den Raum betreten durfte. Da in diesem Technikraum gefährliche Chemikalien und wichtige Maschinen sind, ist es nachvollziehbar, dass bis jetzt nur eine Handvoll Personen das Innere des Zimmers betreten durften. Also, wie schaut dieses geheimnisvolle Zimmer aus? Beim Hineingehen fiel mir zuerst auf, wie groß es eigentlich ist. Es ist genau so groß wie das eigentliche Schwimmbad der Schule selbst, vielleicht sogar etwas größer. Wer hätte gedacht, dass unter dem Becken so ein großer Hohlraum ist, der auch einen sehr wichtigen Zweck erfüllt? Der Technikraum ist nämlich dafür zuständig, dass das Schwimmbecken stets mit frischem Wasser beliefert wird. Maschinen wie der Wasserenthärter, der Ausgleichsbehälter und mehrere Messgeräte sorgen dafür, dass das Wasser immer im richtigen Qualitätsbereich bleibt. Das Wasser kommt ursprünglich aus dem Hausbrunnen und hat am Anfang eine sehr hohe Wasserhärte, was nicht ideal ist. Da kommt der Wasserenthärter ins Spiel, welcher mit Hilfe des Ionenaustauschens das Wasser auf die angemessene Härte bringt. Die Messgeräte, die überall zu finden sind, messen ununterbrochen den pH-Wert des Wassers. Ist dieser außerhalb des üblichen Bereiches, gibt eine Maschine automatisch ein bestimmtes Mittel hinzu. Es kann auch dazu kommen, dass das Schwimmbad für einige Zeit geschlossen bleibt, bis alles wieder in Ordnung ist. Der pH-Wert kann sich durch Hautschuppen, Urin oder Schmutz ändern. Es wird auch zweimal täglich händisch eine Messung durchgeführt, um sich auch ganz sicher zu sein. Der Ausgleichsbehälter kann insgesamt 20 m<sup>3</sup> fassen. Diese Vorrichtung, welche nie ausgeschaltet wird, sorgt dafür, dass sich auch immer die richtige Wassermenge im Becken befindet. Dieses riesige System von Maschinen wird von einem komplexen Computer gesteuert, auf den man nur mit einem eigenen Schlüssel Zugriff hat.

Hiermit ist diese höchst spannende Tour auch zu Ende. Ich hoffe, unser Team der Schülerzeitung konnte euch damit einige interessante und euch noch unbekannte Fakten über die mysteriösen Räume des Kreuzschwester-Gebäudes liefern. Wir möchten nur sagen, dass es uns sehr gefallen hat und wir dem Herrn Direktor herzlich „Danke“ sagen, so eine Chance bekommen zu haben.

Stefanie Peherstorfer und Lara Kahraman  
Fotos: Katharina Kagerer



# KELLERENTE



Unsere Schule wurde von den Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz gegründet, die 1861 nach Linz kamen. Deshalb durften zunächst nur Mädchen die Privatschule besuchen. Später wurde das Gymnasium um die Volksschule, die NMS, die BAfEP, den Kindergarten, den Hort, die HLW und das Altersheim erweitert. Anfangs unterrichteten ausschließlich Schwestern, heute lehren nur noch wenige Schwestern. Trotzdem bleibt die Schule eng an den Orden gebunden.

Das Schulgebäude der Kreuzschwestern wurde im Jahr 1927 nach den Plänen des Architekten Clemens Holzmeister errichtet, weshalb der Komplex unter Denkmalschutz steht. Bereits 1923 jedoch maturierten die ersten 16 Schülerinnen, 9 von ihnen waren selbst Kreuzschwestern. Die Klassenzimmer befanden sich im heute noch bestehenden Klostergebäude. Genau dieser erste Klassenraum wird immer noch für die mündliche Matura genutzt, da er der einzige klimatisierte Raum der ganzen Schule ist. Männlichen Schüler besuchten die AHS der ehemalige Mädchenschule erstmals im Jahr 2000, in der Volksschule gab es schon vier Jahre früher Burschen. Der erste Maturaball unserer Schule fand 1987, also vor 33 Jahren, statt.

Nach der Enteignung der ursprünglichen Besitzer diente das Gebäude während des Zweiten Weltkriegs ab 1939 als Lazarett, in dem insgesamt 1 800 Verwundete behandelt wurden. Ab dem Frankreichfeldzug wurde der dritte Stock als Krankenlager für die verletzten französischen Soldaten verwendet. In dieser Zeit entstand die Kellerente im Keller unserer Schule. Den Raum nutzte man als Unteroffizierskasino, also als Gemeinschafts-

raum für rangniedrige Offiziere. Hier wurden vermutlich Spiele gespielt, getrunken, aber auch Lebensmittel gelagert, weshalb sich an einer Seite des Zimmers (unter dem beschrifteten Gemälde einer Ente mit Getränk) etwa einen Meter hohe Steinwannen befinden – sogenannte „Oa-graunda“. Darin wurden Eier in einer Kalklösung aufbewahrt, um sie haltbar zu machen.

Die Wände waren mit vielen verschiedenen Enten bemalt, die aber nach dem Krieg überstrichen wurden. Die einzige erhaltene Ente, nach der das Zimmer nun benannt ist, wurde nach dem Krieg restauriert. Man ist sich immer noch nicht einig, ob die Enten eine verschlüsselte Botschaft übermitteln sollten oder ob sie nur als Kunstwerk gedacht waren. Heutzutage nutzen die Werklehrer die Kellerente als Abstellraum.

Ab September 1945 ging der Schulalltag normal weiter.

2017 feierte die KSL ihr Hundert-Jahre-Jubiläum. Hoffentlich kann unsere Schule noch viele Jubiläen feiern!

Alena Pühringer und Emilia Frei



# DAS KONFERENZZIMMER



Kurz vor den Semesterferien durfte ich einen Bereich unserer Schule betreten, den bis jetzt viele Schüler noch nicht genau zu sehen bekommen haben. Ich rede natürlich vom Konferenzzimmer im zweiten Stock. Hast du dich jemals gefragt, wie es dort genau aussieht?

Tatsächlich besteht das ganze Konferenzzimmer aus drei Bereichen. Den ersten haben sicher schon viele von außen gesehen. Er ist der größte Raum, der durch die Tür, die gleich gegenüber von der Hauptstiege ist, betreten wird. Der zweite Bereich ist etwas kleiner und rechts von dem größeren Raum. Zwischen diesen Zimmern ist noch der dritte und letzte Bereich, der die anderen zwei verbindet. Schauen wir uns mal die Räume etwas genauer an:

Der erste Raum ist ziemlich einfach ausgestattet, hat aber trotzdem essenzielle Geräte und Aufbewahrungsmöglichkeiten. Das Zimmer ist mit vielen Tischen gefüllt, die sich die Professoren teilen. Da es nicht sehr viel Platz auf diesen Tischen gibt, ist es natürlich nicht unüblich, dass auf ihnen unzählige Mappen und Hefte gestapelt sind. An der linken Seitenwand sind viele Schränke zu sehen, die bis zur Decke reichen. Jedem Professor gehört ein Teil eines Schrankes. Deshalb müssen auch einige Lehrer auf Sessel steigen, um zu ihrem Schrank zu kommen!

Auf der rechten Seitenwand hängt ein großes Display, wo der Supplierplan zu finden ist. Hier können die Professoren jederzeit nachsehen, ob sich etwas geändert hat. Unterhalb des Supplierplans befindet sich ein großer weißer Kasten, der Erste-Hilfe-Utensilien aufbewahrt.

Den zweiten Raum kennt man als das zweite Konferenzzimmer. Dieser ähnelt dem ersten sehr und hat auch dieselben Aufgaben: Hier können die Lehrer während den Pausen oder Freistunden arbeiten. Der einzige Unterschied ist, dass dieses Lehrzimmer deutlich kleiner ist und dadurch auch weniger Lehrer hier Platz haben.

Der letzte Raum ist der Verbindungsbereich zwischen den zwei Konferenzzimmern. Dieses Zimmer ist auch mein Favorit, da es dort sehr gemütlich aussieht. Mitten im Raum befindet sich ein Tisch, wo sich die Professoren von Zeit zu Zeit mit Getränken ausruhen können.



Außerdem sind in diesem Verbindungsbereich auch noch die Computer und die Küche. Im Raum sind zwei weitere Tische, auf denen insgesamt vier Computer stehen. Davor stehen auch bequeme Sessel. Diese Computer werden zum Arbeiten verwendet. Der Küchenblock befindet sich an der Wand in Richtung großes Konferenzzimmer und ist mit zwei Kaffeemaschinen, einem Kühlschrank und einer Mikrowelle ausgestattet. Da wird man doch glatt neidisch!

Damit endet auch meine kurze Tour durch die geheimen Zimmer der Lehrer. Mich wunderte es sehr, eine so gut ausgestattete Küche zu finden, was denkt ihr?

Lara Kahraman



# FUN FACTS



**1.** Im Jahre 1923 maturierte der erste Jahrgang der KSL. Unter den Maturanten befanden sich 9 Kreuzschwestern.

**2.** Von groß bis klein, schwarzhaarig bis blond. Unsere Lehrkräfte sind verschieden und vielfältig – nicht nur in ihrem Unterrichtsfach. Viele unentdeckte Talente schlummern in manchen Lehrern. Möglicherweise in deinem/r Englisch-Lehrer/in? Fakt ist: Unser Herr Direktor, Mag. Gottfried Dangl und Mag. Karin Riedler stellen die jeweils älteste und jüngste Lehrkraft der AHS und HLW dar.

**3.** Sollte sich jemand schon einmal die Frage gestellt haben, wie viele Waschbecken sich im Hause befinden, habe ich die Antwort: Es sind sage und schreibe 67 Waschbecken.

**4.** 64 Jahre nach dem ersten Maturajahrgang fand erstmals ein Ball zu Ehren der Maturanten statt. Sogar der damalige Landeshauptmann Josef Ratzenböck erschien zu diesem Event.

**5.** Der Papierverbrauch. In nur einem Jahr werden an unserer Schule weit über eine Million Seiten gedruckt. Also tut der Umwelt etwas Gutes und lasst den ein oder andern Unsinn ungedruckt.

**6.** Kaum zu glauben, doch die HLW wurde erst 2001 gegründet. Die „Gründer“ kann man sogar heute noch in den Fluren antreffen. Dazu gehören Professor Henerbichler, Professor Hirschmann, Professor Huber und Professorin Peherstorfer.

**7.** Die meiste Ansammlung an Wasser am Schulzentrum der Kreuzschwestern kann man übrigens in unserem hauseigenen 200-m<sup>3</sup>-großen Swimmingpool finden.

**8.** Alle Jahre wieder erscheint zu Schulbeginn ein genauest geplanter und ausgeklügelter Stundenplan auf WebUntis. Doch ist uns allen denn bewusst, dass sich die Ausarbeitung der Stundenpläne für jeden einzelnen Schüler über 4 Monate ziehen kann? Von Juni bis September beschäftigt sich Professorin Orthofer mit den Stundenplänen fürs neue Schuljahr. Hut ab für diese ungerühmte Leistung.

**9.** Heute besitzt schon nahezu jeder Schüler der KSL einen eigenen Laptop oder hat einen Computer zuhause am Schreibtisch stehen. In den heutigen Zeiten ist es deshalb schwer, sich vorzustellen, dass bis 1984 kein einziger PC in der Schule zu finden war.

**10.** Der ein oder andere von uns Schülern hat sich sicher schon einmal mit einem kaputten Sessel beschäftigen müssen. Doch laut unserem Haus-Tischler gehen pro Woche zirka 1-2 Sessel zu Bruch. Auf ein Schuljahr hochgerechnet, ergibt das durchschnittlich 80 Sessel, die wiederherzurichten oder zu ersetzen sind.

**11.** 700 – 900 Speisen werden in unserer Küche pro Tag zubereitet. Die Einkäufe belaufen sich auf 4000 € täglich. Sozusagen verschlingt die ganze KSL gemeinsam pro Tag 4000 €.

**12.** 64 Schüler und Schülerinnen der HLW und AHS haben eine Gemeinsamkeit, von der sie wahrscheinlich selbst nichts wussten. Diese 41 AHS-SchülerInnen und 23 HLW-SchülerInnen gehören nicht der katholischen Kirche an. Also keine Panik, nicht-katholische(r) Schüler(in), du bist nicht allein!

**13.** Wie die meisten vermutlich wussten, war die KSL früher einmal eine reine Mädchenschule. Doch mit dem Jahrhundertwechsel kamen auch einige Jungs zu uns und heuer können wir schon die 20-jährige Anwesenheit von männlichen Schülern an unserer Schule mit einem lauten „Hip Hip Hurra!“ feiern.

**14.** Die witzigste (und ehrlichste) Schülerausrede, die Professor Hirschmann je zu hören bekommen hat, war folgende: Ein Schüler kommt 8:15 in die Klasse. „Tut mir leid, der Flieger hatte Verspätung“.

**15.** Ein weiterer (eventuell unnötiger) Fakt ist: Rund 570 Türen gehören zum Gebäude der KSL.

Jasmin Huspek

# INTERVIEWS



*Von Schülerin zu Lehrerin: Prof. Mag. Anita Öhlinger*

## **Wie lang waren Sie Schülerin in der KSL?**

Acht Jahre lang, ich war im neusprachlichen Zweig (heute Eculingua), aber damals waren die Sprachen Latein und Französisch vertauscht, wir begannen also in der dritten Klasse mit Latein und in der fünften mit Französisch.

## **Konnten Sie sich früher als Schülerin eine Karriere als Lehrerin an unserer Schule vorstellen?**

Ich habe nicht daran gedacht, da früher in der Schule eine bedrückende Atmosphäre geherrscht hat. Nichtsdestotrotz habe ich mich wohlgefühlt.

## **Wenn Sie noch einmal Schülerin mit allen Möglichkeiten wären, wie würden Sie Ihre Zukunft gestalten?**

Ich würde es wieder so machen wie jetzt, weil ich bis heute gern unterrichte.

## **Haben Sie es jemals bereut, nie aufgehört zu haben, in diese Schule zu gehen?**

Nein, ich habe während des Studiums im Praktikum in drei anderen Schulen unterrichtet, unsere gefällt mir trotzdem am besten.

## **Warum sind Sie ausgerechnet in Ihre alte Schule zurückgekehrt?**

Eigentlich war dieses Gymnasium nicht die erste Wahl, das wäre die Körner-Schule gewesen, doch da hätte ich einer guten Freundin den Platz weggenommen und weil diese Schule auch gut für mich passt, habe ich mich für die KSL entschieden.

## **Waren Sie im Internat?**

Nein, obwohl es das schon gab. Meine besten Freundinnen waren dort, weshalb ich in der 6. Klasse mit ihnen den Tanzkurs im Festsaal besuchte.

## **Was hat Sie früher an Lehrern genervt?**

Was ich gar nicht leiden kann sind Vorurteile, wie zum Beispiel „Ihr seid die Eliteklasse, ihr müsst das können“. Ansonsten habe ich die Lehrer immer verstanden, ich war eine sehr gewissenhafte Schülerin.

## **Was hat sich seit ihrer Zeit als Schülerin verändert?**

Früher herrschte noch keine Raumnot wie jetzt. Andererseits wurde das Bistro gebaut, früher saß dort nur eine Schwester, die Schulmilch und leere Mohnflesserl und Semmerl verkaufte. Außerdem entstand das Hallenbad in den 70er-Jahren und die großen Turnhallen wurden errichtet. Die alten Podeste für die Lehrer/innen wurden ebenfalls aus den Zeichensälen entfernt. Weiters sah man damals noch oft Schwestern in der Tracht und es gab fast keine männlichen Lehrer. Ich hatte einen Latein- und Religionslehrer, mehr nicht. Der gesamte Lehrkörper war insgesamt kleiner. Am stärksten hat sich aber die Atmosphäre verändert, früher traute ich mich zum Beispiel am Gang nur zu flüstern. Ein lautes Lachen gab es nicht.

## **Welche Lehrer/innen, die heute noch unterrichten, hatten Sie als Schülerin?**

Keine, aber ich habe immer Kontakt zu meinen Latein- und Geschichtelehrern, mit der Zeichenlehrerin bin ich noch gut befreundet und mein ehemaliger Klassenvorstand lebt noch.

## **War es seltsam, Ihre eigenen Lehrer als Kollegen zu sehen, als Sie wieder in unsere Schule zurückkamen?**

Nein, weil der Abstand zwischen meiner Zeit als Schülerin und dem Zeitpunkt, an dem ich zu unterrichten anfang, so lang war, nämlich fünf Jahre.

## **Kennen Sie jetzt alle Schüler-Streiche dieser Schule?**

Eigentlich kenne ich überhaupt keine Streiche. Ich war eine sehr gewissenhafte Schülerin. Allerdings kann ich sagen, dass die Schüler zwar im Unterricht lästiger geworden sind, aber nicht kreativer in der Erfindung von Streichen.

Wir haben zum Beispiel früher einmal über der Tür eine Schnur gespannt und einen Mistkübel darüber gehängt, und als der Lehrer den Raum betreten hat, ist der volle Papierkorb hinunter auf ihn draufgefallen. Das war lustig, also für uns. Für ihn, na ja...

*Emilia Frei*

# INTERVIEW



*Von Schülerin zu Lehrerin: Mag. Ulrike Maurer-Pühringer*

## **Sie waren Schülerin der Kreuzschwestern, welchen Schultyp haben Sie besucht?**

Ich habe die 5-jährige BAKIP (Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik) (heute BAfEP - Bildungsanstalt für Elementarpädagogik) besucht.

## **Wie haben Sie die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern zu der Zeit, als Sie noch Schülerin waren, empfunden?**

Ich habe die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern sehr gut empfunden. Sie war sehr unterstützend, fördernd, aber auch fordernd. Man hatte zu manchen Lehrkräften besseren Kontakt als zu anderen, aber das ist wahrscheinlich heute noch genauso.

## **Finden Sie, dass die Schülerinnen zu Ihrer Schulzeit mehr oder weniger unter Druck standen als heute?**

Ich finde, dass es heutzutage, durch das Verfassen einer Diplomarbeit in den Abschlussklassen, eine größere Herausforderung ist. Kompetenzen wie Zeitmanagement, Teamfähigkeit, Auswahl von Quellen u.a. „werden überprüft“. Durch die Begleitung der Lehrpersonen und mithilfe eines Zeit-Fahrplanes ist diese Hürde jedoch gut machbar. Selbst habe ich auch eine Diplomarbeit in der Abschlussklasse geschrieben, habe aber in diesem Fach, Pädagogik, dann nicht maturieren müssen.

## **Ist es ungewohnt, ehemalige Lehrkräfte jetzt als Kollegen zu haben?**

Jetzt ist es schon ganz normal, anfangs war es jedoch ungewohnt und etwas komisch, wenn man ins Konferenzzimmer gegangen ist. Mit der Zeit habe ich mich jedoch gut eingelebt und bin gut angekommen. Natürlich hat man immer zwei bis drei „Bezugskolleginnen und -kollegen“, die man bei Fragen oder Ähnlichem zu Rate zieht. Meist sind dies Kolleginnen und Kollegen, die selbst die eigenen Fächer unterrichten.

## **Konnten sich Ihre Lehrkräfte noch an Sie als Schülerin erinnern, als Sie zu unterrichten begonnen haben?**

Ja, es konnten sich noch alle an mich erinnern und sie waren alle erstaunt, weil ich schon unterrichte, da ich ja erst 2011 maturiert habe.

Dazu gibt es eine kleine Geschichte: Beim Vorstellungsgespräch stellt man sich gewohnter Weise mit seinem Namen vor. Als ich meinen Namen sagte, kam sofort die Antwort „Ich kenn Sie noch ;-“.

## **Haben Sie sich bewusst dazu entschieden, hier zu unterrichten? Wenn ja, warum?**

Ich absolvierte im Jahr 2016/17 mein Unterrichtspraktikum, bei welchem man von der Bildungsdirektion einer Schule zugeteilt wird, das heißt, ich habe es mir nicht selbst ausgesucht. Mein Praktikum absolvierte ich in der AHS der Kreuzschwestern bei Herrn Professor Zechmeister in Psychologie. Es hat mir sehr gut gefallen und ich hätte auch im darauffolgenden Jahr gerne an dieser Schule Stunden erhalten, aber leider waren zu diesem Zeitpunkt keine Stunden frei. Es wurden aber im Schuljahr 2018/19 Musik- und Pädagogikstunden frei, die ich dann glücklicherweise bekam.

*Katharina Kagerer*



# INTERVIEWS



**Von Schülerin zur Lehrerin: Mag. Brigitte Binder**

**Wie lang waren Sie als Schülerin in der KSL?**

1 Jahr Kindergarten, 4 Jahre Volksschule und 8 Jahre AHS.

**War es seltsam, Ihre eigenen Lehrer/innen als Kollegen/innen zu sehen?**

Nein, da ich erst 25 Jahre nach meiner Matura wieder an die KSL zurückgekommen bin. In der Zwischenzeit habe ich in einer Schule in Wels schon viel Erfahrung sammeln können.

**Warum sind Sie in Ihre alte Schule zurückgekehrt?**

Ich war immer sehr gerne Schülerin hier und zu meinen Wurzeln zurückzukehren, hat für mich einen besonderen Reiz gehabt. Auch nach so langer Zeit war mir alles hier sehr vertraut und ich habe mich gleich wieder sehr wohlfühlt.

**Was hat sich objektiv verändert? (positiv und negativ)**

Aus einer reinen Mädchenschule ist eine Schule mit Koedukation geworden.

Damals durften wir keinen Maturaball veranstalten und am Faschingsdienstag wurde das große Eisentor bei der Schuleinfahrt versperrt, damit keine "bösen Buben" in unsere Schule eindringen konnten. Es geht heute offener und lockerer zu als zu meiner Schulzeit, und es wird jetzt noch mehr auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler und Schülerinnen geachtet. Die Ausstattung für den naturwissenschaftlichen Unterricht hat sich stark verbessert. Die räumlichen Gegebenheiten sind leider beengter geworden.

**Welche räumlichen Veränderungen haben Sie miterlebt?**

Der Kindergarten hat sich früher dort befunden, wo heute die Bibliothek ist.

Die Physik- und Chemieräume wurden umgebaut, der Hort und die Turnhallen wurden neu errichtet. Anstelle des Bistros war eine Pforte, an der man Jause kaufen konnte.

**Was hat sich für Sie mit dem Perspektivenwechsel geändert?**

Natürlich ist es angenehmer, in die Schule zu gehen und keine Schularbeiten mehr schreiben zu müssen!! 😊

**Kennen Sie alle Schüler-Insider und -Streiche?**

Zum Glück nicht!!

**Konnten Sie sich früher als Schülerin eine Zukunft als Lehrerin an unserer Schule vorstellen?**

Als Schülerin war mein Berufswunsch bald klar, aber in welcher Schule ich einmal landen würde, darüber habe ich mir damals keine Gedanken gemacht. Nach dem Studium wollte ich nicht sofort an die KSL zurück, um auch etwas Neues kennenzulernen. Außerdem 5 Jahre nach der Matura den eigenen Lehrern als Kollege zu begegnen, kam mir damals irgendwie seltsam vor. Umgekehrt würde es mich heute sehr freuen, wenn jemand von euch in ein paar Jahren als Mathematiklehrer/in zu uns käme!

**Wenn Sie noch einmal Schülerin wären, wie würden Sie Ihre Zukunft gestalten?**

Ich würde wieder denselben Beruf wählen, allerdings wahrscheinlich zum Studieren in eine andere Stadt gehen.

**Welche Lehrer/innen, die heute noch unterrichten, hatten Sie damals?**

Meine VS-Lehrerin in der 1. Klasse war Sr. Fabiola und da habe ich mich so gut aufgehoben gefühlt, dass ich seit dieser Zeit auch Lehrerin werden wollte. In der Oberstufe hatte ich einen jungen Lehrer in Biologie (Prof. Pehböck) und Frau Prof. Plank verdanke ich meine Englischkenntnisse.

**Haben Sie jetzt Lehrerkollegen/innen, die früher Mitschüler waren?**

Frau Prof. Humer (Martha) war meine Klassenkollegin.

**Was hat Sie damals an Lehrern/innen genervt, was Sie heute selber machen?**

Die Kontrolle der Hausschulpflicht – ein notwendiges Übel!

Alena Pühringer



# LEHRERZITATE



In der Maturazeitung stehen bekanntlich immer lustige Lehrerzitate und Momente aus dem Unterricht. Wir haben auch einige lustige Begebenheiten aus dem Unterricht zu erzählen und deswegen haben wir hier die besten aufgelistet:

„Bitte what?“

**Herr Professor Jahn**

„Alkohol macht Birne hohl; Birne hohl, mehr Platz für Alkohol!“  
**anonymer Professor(in)**, der/die hier nicht genannt werden will

**Daniel** (übersetzt): „Das Pferd unseren Untergang mit sich bringt.“

**Ortmayr**: „Ich glaub, der Daniel ist ein bissl auf Yoda.“

**Gehmayr**: „Es gibt Exocytose und ...?“

**Johanna**: „... Introcytose?“

**Gehmayr**: „Nein, Endocytose! I was, es hast introvertiert und extrovertiert.“

**Daniel**: „Wie hast das denn bei Exotus?“

**Gehmayr**: „Intus!“

**Ortmayr**: „Lehren verlangt den Akkusativ. Es heißt: „Ich lehre dich!““

**Daniel**: „Das klingt, als würde man eine Mülltonne ausleeren.“

**Ortmayr**: „Ja, du bist die Mülltonne, die bei der Schularbeit ihren Müll auf das Papier leert.“

**Ortmayr**: „Hausübungen, die ihr auf dem PC schreibt, bitte ausdrucken oder ihr legt zusammen und kauft mir ein Windows-Tablet, auf das ihr mir dann die Hausübung schickt. Ich bin da flexibel.“

**Daniel**: „Ich habe ein Schwindeltrauma.“

**Ortmayr**: „DU hast so viel geschwindelt, dass die Lehrer jetzt ein Trauma haben. Wo führt das hin mit dir? Nicht an die Uni jedenfalls!“

gesammelt von der Redaktion



# WAS MACHT DIE KSL

## für dich besonders?

Im Rahmen einer Umfrage habe ich versucht herauszufinden, welche Faktoren die KSL auszeichnen. Dabei lässt sich feststellen, dass vor allem die Lehrer von uns Schülern sehr geschätzt werden. Deshalb möchte ich, im Namen aller Schüler, allen Lehrer Danke sagen.

### HLW-ANTWORTEN:

„Die tollen Leute und ein klassenübergreifender Zusammenhalt :)“

**Hannah, 2bHLW**

„Die Pizzaweckerl im Bistro“

**Theresa, 3bHLW**

„Das wir ned de NOST hom haha, na oba dieses Gefühl wenn ma do eini geht, is einfoch a anders, ma fühlt si irgendwie besonders! (dumm??! ;)“

**Niyan, 3bHLW**

„Die vielen grundverschiedenen Lehrkräfte und die Freundschaften, die man nach und nach schließt“

**Tanja, 4aHLW**

„Es gibt immer etwas Neues und es wird nie langweilig.“

**Annika, 2aHLW**

„Die Kälte im Winter“

**Franziska, 5bHLW**

„Der Zusammenhalt in der ganzen Schule“

**Julia, 1aHLW**

„Süße Leute, süße Lehrer, süßer Unterricht, generell ziemlich süß (gute Beziehung mit Lehrkräften, abwechslungsreicher Unterricht)“

**Marie, 5bHLW**

„KSL Spotlight (Siehe: <http://ksl3.eduhi.at/schueler/2020kslspotlight/>)“

**Hannah, 5bHLW**

„Die Kaffeeautomat-Treffen mit uns und der 4aHLW“

**Florian, 5bHLW**

„Alles :)“

**Lisa, 4bHLW**

„Hat für mich eine familiäre Stimmung, ist anders als normale Schulen und die LehrerInnen kommen bemüht herüber :)“

**Verena, 1aHLW**

„Die nicken Lehrer, die geile Klasse und generell die Atmosphäre“

**Dominic, 1aHLW**

„Das gute Angebot an Bildung und die engagierten Lehrer“

**Eva, 2aHLW**

„Ich bin sehr froh, dass man mit unseren Lehrern offen über Probleme reden kann und sie auch wirklich auf die Wünsche und Bedürfnisse der Schüler eingehen, um den Unterricht interessant und angenehm zu gestalten. So ein gutes Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern ist nicht selbstverständlich und gibt es nicht an allen Schulen.“

**Lisa, 4bHLW**

„Dass man so sein darf, wie man ist und dass man sich, obwohl so viele Schüler an der Schule sind, wie in einer Familie fühlt.“

**Magdalena, 1 HLW**

„Der Zweig und die herzlichen Lehrer“

**Elias, 2bHLW**

„Abgesehen von besonderen Unterrichtsfächern wie AV oder PPR würde ich sagen, die Gemeinschaft und das gute Verhältnis zu den Lehrern/innen.“

**Marlene, 5bHLW**

„Wir machen so viele Projekte, vor allem in der dritten Klasse ... so etwas wird in anderen Schule nicht wirklich gemacht“

**Leonie, 3bHLW**



### AHS-ANTWORTEN:

„Die Lehrer sind sehr nett und die Schule ist wunderschön“

**Dajana, 1bAHS**

„Die vielen Möglichkeiten wie zB HLW und BAfEP“

**Linda, 3aGW**

„Mitten in der Stadt, alle Freunde aus dem Kindergarten sind auch an der Schule, ...“

**Stefan, 2bAHS**

„Die KSL Ist eine Art zweites Zuhause geworden“

**Peter, 2cAHS**

„Das Pausenturnen“

**Benedikt, 1aAHS**

„Ich finde es so toll, dass hier alles ist, also: Kindergarten, Hort, Volksschule, ... und ich finde es auch cool, dass es auch noch Freigegegenstände gibt.“

**Moni, 2aAHS**

„Ich finde es cool, dass wir einen Tanzweig haben, aber ich finde es sehr schade, dass man es ab der 3. Klasse nicht mehr hat“

**Emilia, 1aAHS**

„Das Engagement vieler Lehrer und das entspannte Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern“

**6aGym**

„Die tollen Klassengemeinschaften, großteils nette und respektvolle Lehrer und man hat auch Spaß beim Lernen und im Unterricht.“

**3aGW**

„Dass wir (fast) jeden Tag in der Früh beten“

**Katharina, 2cAHS**

„Anfoch so wias is, es is supa“

**David, 4bWRG**

„Die Partystimmung in der Klasse in den Pausen und PAUSETURNEN (is Leben)“

**Martin, 4c**

„Dass man so viel Spaß hat und ich gerne in die Schule gehe, weil ich weiß, es wird in der KSL schön“

**1bAHS**

„Ich kam diesen Oktober hier her und mein Leben hat sich verändert. Die Lehrer sind so offen gegenüber den Schülern und begegnen ihnen mit so viel Freude am Stoff. Die Schule macht so viel Spaß. Auch die Klassengemeinschaft ist so toll. Ich werde hier maturieren und freue mich täglich auf die Schule. Das hat meine alte Schule nie geschafft. :)“

**Ronja, 4cWRG**

„Die gute Atmosphäre, dass alle immer so gut miteinander umgehen, so viele nette Leute und dass es eben die KSL ist :)“

**Stefanie, 4agAHS**

„Das hohe Bildungsniveau und einige Lehrkräfte (Prof. Ortmayr, Prof. Mayr, Prof. Schuhmann, Prof. Buchegger ... )“

**8aGW**

Julia Kagerer



# EIN BLICK IN DEN KOCHTOPF



„Ich will lieber gar nicht wissen, woher das Fleisch kommt“, „Das gibt's doch nicht, dass das Essen schon wieder teurer geworden ist!“ – Was steckt wirklich in unserem Bistrossen? Und wer steckt dahinter? Küchenchef Rüdiger Pehamberger klärt auf.

Rüdiger Pehamberger ist seit 25 Jahren Küchenchef unserer Schule.

Montags bis freitags beginnt er bereits um halb fünf Uhr morgens zu arbeiten, um gemeinsam mit seinem Team sowohl den Kindergarten, das Internat und den Hort als auch das Bistro mit gesundem Essen zu versorgen.



**Gab es in Bezug auf Lieferanten im Zuge der Klimaschutzmaßnahmen unserer Schule Umstellungen?**

Nein, weil wir ohnehin bereits sowohl Gemüse, Fleisch als auch Obst, aus nächster Umgebung beziehen. Unser am weitesten entfernter Lieferant ist aus Hartkirchen in Eferding. Der beliefert uns mit Fleisch. Obst und Gemüse beziehen wir aus Goldwörth im oberen Mühlviertel. Nur, was in Österreich nicht erhältlich ist, besorgen wir am Linzer Großmarkt.

**Wann wird der Menüplan für die jeweilige Woche festgelegt?**

Meistens am Dienstag, weil ich da die Aktionen der Betriebe, die uns beliefern, erhalte. Anhand dieser schreibe ich dann einen Plan.

**Wie ist das Verhältnis zwischen Vollkost und vegetarischem Menü beim Mittagessen?**

Wir haben circa 400 Menüs Vollkost. Von vegetarischen Menüs haben wir rund 40 bis 100, weil die Nachfrage nicht so groß ist.

**Wird jeden Tag gleich viel zubereitet?**

Nein, am Freitag bereiten wir weniger zu, weil da die meisten Schüler gleich nach Hause fahren, statt in der Schule zu essen.

**Was passiert mit unverkauften Essensresten?**

Das ist im Rahmen des Hygienegesetzes so geregelt, dass alles, was noch nicht ausgegeben war bzw. noch nicht auf dem Tisch gestanden ist, weiterverwendet werden darf. Entweder verwenden wir das dann selbst weiter oder wir geben es der Caritas. Die kommt jeden Tag um halb drei vorbei und holt die Überproduktionen ab. Das, was die Schüler selbst wegwerfen, müssen wir entsorgen, aber das ist wirklich nicht viel. Pro Woche sind das etwa 100 bis 150 Liter.



**Etwas Persönlicheres: Macht es Sie traurig, wenn an einem Tag besonders viel von den Menüs übrig bleibt beziehungsweise entsorgt wird?**

Nein, traurig macht es mich nicht. Für mich stellt sich vielmehr die Frage, wieso an diesem Tag mehr übrig bleibt. Da die Küchenmitarbeiter und ich aber auch das Gleiche essen wie die Schüler, wissen wir eh, wie das Gericht schmeckt. Manche Gerichte kommen einfach weniger gut an, dafür kommt man bei anderen fast nicht mit der Produktion nach. Und das Wetter spielt auch eine Rolle: Wenn draußen wirklich schönes Wetter herrscht, bleibt natürlich mehr übrig, weil die Schüler dann zum Mittagessen lieber in die Stadt gehen.

**Deckt der Verkaufspreis der Gerichte die Kosten, die in der Produktion anfallen?**

Der Verkaufspreis ist sozusagen am untersten Limit angesiedelt. Im Moment zahlt der Schulverein auf jedes Essen drauf. Das funktioniert so, dass die Personalkosten nicht hundertprozentig eingerechnet werden. Durch das Bistro können wir bei den Menüpreisen ein bisschen etwas abfedern, aber grundsätzlich sind wir bei den Preisen circa einen Euro unter dem, was wir verlangen müssten.

**Werden im Internat die gleichen Mittagsmenüs angeboten wie im Bistro?**

Im Bistro gibt es genau das Gleiche wie im Internat, im Hort und im Kindergarten, nur die Portionsgrößen unterscheiden sich. Vor allem beim Fleisch sind die Portionen im Kindergarten viel kleiner als im Bistro. Im Internat sind die Größen ident mit denen im Bistro, weil da die Altersstufen zusammenpassen.

**Wie wirkt sich das Zertifikat „Gesunde Schule“ auf das Essensangebot unserer Schule aus?**

Es sind andere Lebensmittel zum Tragen gekommen. Zum Beispiel haben wir den Vollkornanteil bei allen Teigwaren auf 40 Prozent erhöht. Geschmacklich fällt das niemandem auf, aber die Umstellung in der Verarbeitung war anfangs etwas schwierig. Außerdem sind die Fleischportionen kleiner, die Portionsgrößen der Beilagen dafür größer geworden.

Bei den Getränken müssen wir auf einen Zuckergehalt von unter 6,7 Prozent achten. Dieser Prozentwert ändert sich übrigens nach jedem Schuljahr. Die Milch beziehen wir aus diesem Grund nicht mehr aus einer Molkerei, weil der Zuckergehalt dort zu hoch war. Stattdessen beliefert uns ein Bauer, der den Zuckergehalt selbst regulieren kann.

Dann haben wir noch von 460 auf 170 Artikel im Bistro reduziert, eben nach dem Plan für „Gesunde Schule“ und nach der Getränkepyramide, was aber natürlich nicht heißt, dass es überhaupt keine Süßigkeiten mehr gibt. Man muss ja auch etwas für die gesunde Seele tun.

**Im Sommer 2017 war das Eis am Stiel plötzlich aus dem Bistro verschwunden. Hat das auch etwas mit „Gesunde Schule“ zu tun?**

Das ist von der Direktion ausgegangen, die ein Jahr ohne Eis ausprobieren wollte. Dazu ist noch gekommen, dass in dem Jahr im Altenheim ein Eissalon aufgemacht hat und man sehen wollte, ob die Schüler dorthin gehen würden, wenn es in der Schule kein Eis gibt. Heuer werden wir vielleicht wieder eines bekommen.

Leonie Bankl





# MEANWHILE IN HOLLYWOOD



In der Nacht vom 9. Februar ging die jährliche Preisverleihung der Academy Awards in einem wie erwartet äußerst glamourösen Rahmen über die Bühne. Hollywoods Sternchen und Filmschaffende fanden sich im Dolby Theater in Los Angeles wieder, um für ihre Werke aus dem Vorjahr 2019 geehrt zu werden.

Wie immer, wenn man den Red Carpet betrachtet, hatte man das Gefühl, dass kein Härchen, kein Strähnchen, kein Stückchen Stoff seinem Schicksal überlassen war. Alles war an seinem Platz und bereit, im Scheinwerferlicht in vollem Glanz und voller Pracht zu erstrahlen. Neben den opulenten und einzigartigen Kleidern lag der Fokus trotzdem auf den nominierten Filmen.

Obwohl man sich im Voraus in manchen Kategorien schon relativ sicher war, wer den Preis entgegennehmen wird, knisterte die Luft vor Spannung in manch

anderen Bereichen gewaltig. Während Brad Pitt („Once upon a time in Hollywood“) völlig unüberraschend den Oscar für den besten Nebendarsteller erhielt, sahten auch seine schon im Voraus favorisierten Schauspielkollegen Renée Zellweger („Judy“) und Joaquin Phoenix („Joker“) in der Kategorie bester Hauptdarsteller beziehungsweise beste Hauptdarstellerin den Preis ab. Genauso erwartungsgemäß empfing auch Roger Deakins den Oscar für die beste Kameraführung in „1917“, einem Kriegsfilm mit herausragend real wirkenden Szenen.

Als dann die letzte goldene Statue zur Vergabe bereitstand, breitete sich stille Hoffnung im Raum aus, die auch deutlich auf den Gesichtern der Beteiligten zu erkennen war. Der Auszeichnung für den besten Film wurde schon den ganzen Abend entgegengefeibert.

Umso größer war dann die Verwunderung, als plötzlich zum ersten Mal in der Geschichte der Verleihung des Filmpreises ein fremdsprachiger Film gekürt wurde.

„Parasite“, ein südkoreanisches Drama von Regisseur Bong Joon-ho, erzählt von den Klassenunterschieden zwischen einer wohlhabenden und einer ärmlichen Familie. Letztere wird durch von ihnen ergriffene Berufe in den Alltag der reichen Familie involviert und deckt ein dunkles und mysteriöses Geheimnis auf. Der Film geht als der Gewinner der Oscarnacht hervor: Mit 6 Nominierungen und 4 Oscars hat sich „Parasite“ bei den Academy-Mitgliedern eindeutig durchgesetzt.

Wie bereits im Vorjahr wurden die Oscars nicht moderiert, sondern es führten zahlreiche Schauspieler und Entertainer selbst durch den Abend. Während es die einen eher klassisch angingen, zauberten die anderen einen wahren Comedy Act auf die Bühne, um die Zuseher vor dem Einschlafen zu bewahren. Ein Hingucker waren vor allem die als Cats Katzen verkleideten und mit dem Mikrofon spielenden Komiker James Corden und Rebel Wilson. Ganz nach dem Motto „ein bisschen Spaß muss sein“ gaben auch die zwei Schauspielerinnen Maya Ru-

dolph und Kirstin Wiig ein Musicalmedley zum Besten. Zudem wurden die musikalischen Live Acts zwischen den Vergaben der Oscars mit großer Vorfreude erwartet. Nicht umsonst! Stars des Musikgeschäfts wie Elton John, der für seinen Song „(I’m gonna) Love me again“ aus seiner Filmbiografie „Rocketman“ geehrt wurde, performten vor den 3400 Besuchern des Dolby Theaters. An dem Abend trat auch die Ausnahmekünstlerin Billie Eilish auf: Sie sang zum Gedenken an die verstorbenen Filmmittwirkenden des vergangenen Jahres „Yesterday“ von den Beatles.

Nach der Verleihungszeremonie wurde der Abend natürlich gebührend gefeiert. Stars, die man am Roten Teppich vermisst hatte, fand man dann auf einer von zahlreichen Aftershow-Partys wieder. Zu feiern gab es an diesem Abend definitiv für jeden etwas, denn, obwohl manche Nominierten leer ausgingen, blieben große Enttäuschungen aus.

Alexandra Antonic & Leonie Bankl



**Joker**  
11 Nominierungen

**Once Upon a Time in Hollywood**  
10 Nominierungen

**1917**  
10 Nominierungen

**The Irishman**  
10 Nominierungen

**Parasite**  
6 Nominierungen

# SCHLIMME BUSCHBRÄNDE

## in Australien

*Wie ihr möglicherweise in den letzten Wochen und Monaten aus den Medien erfahren habt, wüteten verheerende Buschbrände in Australien. Ich möchte euch hierzu ein paar Informationen geben und habe einige Fakten zusammengestellt, die sich im Großen und Ganzen mit der Frage beschäftigen: Wie konnte es zu solch einer Katastrophe kommen? Lest selbst!*

Zuallererst muss man wissen, dass Buschbrände in Australien etwas völlig Normales sind und mit einer nahezu jährlichen Regelmäßigkeit vorkommen, weil das Klima in Australien heiß und trocken ist und generell zur Dürre neigt.

Buschfeuer haben für die australische Landschaft viele Vorteile und sind ein wesentlicher Bestandteil der Ökologie, sprich der gesamten Umwelt dieses Kontinents. So helfen die Feuer beispielsweise einigen Arten der Eukalyptusbäume, ihre Samenhüllen zu öffnen. Das Feuer ermöglicht auch das erneute Wachstum von bestimmten Arten von Pflanzen. Viele Pflanzenarten bilden bald nach den Feuern neue Triebe und wachsen schnell wieder nach, während nicht zum Ökosystem gehörende Arten durch das Feuer verdrängt werden.



*Triebe aus der Rinde eines Eukalyptusbaums nach einem großen Buschfeuer, eine Überlebensstrategie von Pflanzen nach Feuerschäden 2020 (Wikipedia:Buschbrände in Australien 2019/2020).*

Außerdem legten die Aborigines, die Ureinwohner Australiens, seit Jahrtausenden gezielt Buschfeuer für ihre Jagd und um sich Wege durch unwegsame Vegetationen zu bahnen.

**Warum aber artete das letzte Buschfeuer zu einer derartigen Katastrophe aus? Dazu gibt es im Wesentlichen vier Gründe:**

### 1. DAS WETTER:

2019 war in Australien sowohl das heißeste als auch das trockenste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen. Bereits seit 2017 herrscht in Australien eine mehrjährige Dürre.

### 2. STARKE WINDE BEGÜNSTIGTEN DAS FEUER.

### 3. DIE TREIBHAUSGASEMISSIONEN UND DIE LUFTVERSCHMUTZUNG IN DEN BEVÖLKERUNGSZENTREN:

Die Vereinten Nationen und Wissenschaftler weltweit sehen einen Zusammenhang zwischen dem Ausmaß der Feuerkatastrophe und der gegenwärtigen globalen Erwärmung. Die durch die Buschfeuer gestiegenen Treibhausgasemissionen Australiens werden 2020 zum höchsten jährlichen Anstieg des weltweiten Kohlendioxidgehalts in der Erdatmosphäre seit Beginn der Messungen im Jahr 1958 und damit zur weiteren globalen Erwärmung beitragen, wodurch sich die Wahrscheinlichkeit wiederkehrender „Megafeuer“ erhöht. Die Brände können laut Klimaforscher und Wissenschaftler weltweit auf das Klima einwirken.



*Das Feuer im Orroral Valley (ACT), Januar 2020 (Wikipedia:Buschbrände in Australien 2019/2020).*

### 4. DIE LASCHE UND VERSPÄTETE REAKTION DER REGIERUNG AUF DIE BUSCHFEUER:

Wegen des Urlaubs des australischen Premierministers Scott Morrison zu einer Zeit, in der zwei freiwillige Feuerwehrleute bei der Brandbekämpfung zu Tode kamen und generell auch wegen der klimafeindlichen Politik der australischen Regierung (Australien ist der zweitgrößte Kohleexporteur weltweit) regt sich in Teilen der australischen Bevölkerung Widerstand. Außerdem hat das berühmte Silvesterfeuerwerk in Sydney nahe der Oper trotz des Feuers am Stadtrand und trotz Kritik stattgefunden, um wie die Bürgermeisterin von Sydney sagte, „dem Tourismus nicht zu schaden“.

Die ökologischen und ökonomischen Auswirkungen sind enorm.

Ich möchte euch hierzu einige Zahlen und Fakten, was dieses beispiellose Buschfeuer angeht, nicht vorenthalten. Bisher kamen 33 Menschen ums Leben (Stand 25. Januar 2020), 5900 Gebäude und eine Fläche von 180.000 km<sup>2</sup> wurden bereits zerstört. Dadurch kommt es zu enormen Einbußen in der Wirtschaft, Landwirtschaft und im Tourismus.

Durch die Feuer kamen bisher schätzungsweise 1 Milliarde Tiere (Säugetiere, Vögel und Reptilien) um. Von den 80.000 Koalas kamen bisher ca. 33.000 ums Leben. Die Brände und der Verlust des Lebensraumes können zu einer Ausrottung von einigen gefährdeten Tierarten führen.

Das australische Ministerium für Land- und Wasserwirtschaft führt 13 Vogelarten, 19 Säugetiere, 20 Reptilien, 17 Frösche, fünf wirbellose Tierarten, 22 Krebse und 17 Fischarten auf, die derzeit bedroht sind. Experten schätzen, dass bei den meisten dieser Tiere „mindestens 30 Prozent ihres Lebensraums den Flammen zum Opfer gefallen sind“. Einige Arten, darunter auch Koalas, hat es noch weitaus schlimmer getroffen ([www.businessinsider.de](http://www.businessinsider.de)).



*Junges Känguru in den Armen eines US-Feuerwehrmanns, Januar 2020 (Wikipedia: Buschbrände in Australien 2019/2020).*

Unzählige, freiwillige Helfer standen den Feuerwehrleuten zur Seite, um Hab und Gut, Menschen und Tiere zu retten. Da im Jänner in Australien Sommerferien sind, wurde ein Turnsaal einer Schule in Adelaide, Südaustralien, kurzerhand zu einem Tierlazarett umgewandelt, um verwundete Koalas zu versorgen.

Aber vielleicht hat diese Feuerkatastrophe auch ihr Gutes. Denn dadurch wurde vielen Australiern und auch einigen Politikern bewusst, dass der Klimawandel zu den Buschbränden beigetragen hat und dies könnte hoffentlich dazu beitragen, dass die australische Regierung eines Tages von ihrer Antiklima-Haltung abweicht und eine klimafreundlichere Politik nicht nur im Sinne der wunderschönen australischen Landschaft und einzigartigen Tierwelt anstrebt!

# QUIZ



## Unserer Lehrerinnen und Lehrer ...

Hier stehen in der linken Spalte Lehrpersonen der AHS und HLW und in der rechten Spalte den wenigsten/keinen Schülern bekannter Fakt über diese Lehrpersonen.

Versucht jede Lehrperson einem Fakt zuzuordnen. Oder vielleicht haben sie/er euch den einen oder anderen Fakt ja schon verraten? Die Lösung findest du unten.

1. Lukas Jahn	a. Ist die jüngste Lehrperson im Lehrkörper der AHS & HLW
2. Doris Nagl	b. Sammelt Minions und Star Wars-Figuren
3. Alfred Weinmaier	c. Erstellt jedes Jahr von Juni bis September die Stundenpläne für das nächste Jahr
4. Anita Öhlinger	d. Ist eines der „Gründungsmitglieder“ der HLW aus dem Jahr 2001
5. Christina Haderer	e. Geht wöchentlich tanzen
6. Karin Riedler	f. Liest gerne Kurrentschrift
7. Ulrich Hirschmann	g. Hat als Kind gerne Telefonbücher durchgelesen
8. Gertraud Orthofer	h. Hat eine Allergie gegen Geflügel

Stefanie Peherstorfer



Ich frage mich,  
ob jemand alles richtig  
beantworten kann.

1h, 2f, 3e, 4g, 5b, 6a, 7d, 8c

**Lösung:**

# WITZESEITE



Erklärte Fritzchen seinen Eltern: „Wir haben Lehrermangel, weil zu viele Kinder in die Schule gehen. Daher schlage ich vor, ich bleibe mal ein paar Wochen zu Hause, um die Lehrer zu entlasten!“

Der Lehrer bittet Fritzchen zu schätzen, wie hoch die Schule ist.

„1,30 m“, antwortet Fritzchen.

„Und wie kommst du darauf?“, fragt der Lehrer.

„Ich bin 1,50 m und die Schule steht mir bis zum Hals.“

Fritzchen kommt zu spät in die Schule. Er rast im Schulgebäude die Treppen hoch und da steht plötzlich der Direktor vor ihm.

„Zehn Minuten zu spät!“, sagt der Direktor.

„Ich auch“, sagt Fritzchen.

Vater: „Was habt ihr heute in der Schule gemacht?“

Sohn: „Wir haben Sprengstoff hergestellt!“

Vater: „Und was macht ihr morgen in der Schule?“

Sohn: „In welcher Schule?“

„Ich will nicht in die Schule!“

„Aber du musst in die Schule!“

„Die Schüler mögen mich nicht, die Lehrer hassen mich, der Hausmeister kann mich nicht leiden, und der Busfahrer kann mich nicht ausstehen.“

Jetzt reiß dich bitte zusammen: „Du bist jetzt 45 Jahre alt und der Direktor - du musst in die Schule!“

„Was ist der Unterschied zwischen Lidl und Schule?“

„Lidl lohnt sich!“

gefunden von Peter